

# 7. internationales forum des jungen films

berlin  
26.6. – 3. 7.  
1977

23

## ICI ET AILLEURS

Hier und anderswo

Land	Frankreich 1970 - 74
Produktion	Sonimage/I.N.A.
Regie, Buch	Jean-Luc Godard, Anne-Marie Miéville
Uraufführung	Oktober 1975
Format	16 mm, Farbe, 1 : 1,33
Länge	55 Minuten

### Inhalt

HIER UND ANDERSWO, das ist eine neue Art, das palästinensische Drama zu betrachten, eine Reflexion von Jean-Luc Godard über die Funktion des Bildes im Informationswesen. Starke Bilder ... Schwache Bilder ... Aber die Kommunikation – wie kommt sie zustande? Oder genauer: wie kommt sie nicht zustande?

Produktionsmitteilung INA

### Zu diesem Film

1970 hieß dieser Film VICTOIRE (Sieg). 1974 heißt er ICI ET AILLEURS.

Hier: eine französische Familie, die vor dem Fernseher sitzt. Anderswo: Bilder von der palästinensischen Revolution.

Hier: heute, der Lärm und das Bild dieses Lärms von heute. Anderswo: zunächst gestern, im Ausland, dann morgen.

Hier: ganz einfache Bilder – ein Junge sitzt vor dem Fernseher, bevor er seine Schularbeiten macht und nachdem er seine Suppe gegessen hat. Anderswo: ganz einfache Bilder – die Fedajin kritisieren die Art, wie sie unter israelischem Maschinengewehrfeuer einen Fluß durchquerten.

Aber woher kommt es, daß wir nicht in der Lage waren, diese ganz einfachen Bilder zu lesen und zu hören, und daß wir (wie alle Welt) etwas anderes über sie gesagt haben, etwas anderes als das, was sie doch selbst sagten?

Ohne Zweifel liegt es daran, daß wir weder zu sehen noch zu hören vermögen oder daran, daß der Ton zu laut ist und die Realität verdeckt.

Lernen, hier zu sehen, um anderswo zu hören. Lernen, einander zuzuhören, um zu sehen, was die anderen machen.

Die anderen, dieses Anderswo unseres Hiers.

Jean-Luc Godard

### Kritik

Obwohl das eine der letzten beiden Werke Jean-Luc Godards in den Kinos (ICI ET AILLEURS), das andere auf dem Bildschirm erschien (die Serie *Six fois deux* – Sechs mal zwei), kann man sie doch im gleichen Zusammenhang betrachten, so sehr drücken sie die gleiche Thematik aus und reflektieren das gleiche Bestreben, sich der audiovisuellen Mittel zu bedienen (Video oder Film, Fernsehkanal oder Kino: das ist einerlei), um unermüdlich eine Reflexion und Analyse zu entwickeln, die die Sprache zum Gegenstand hat.

(...)

Wenn die Themen und Motivierungen von ICI ET AILLEURS auch im wesentlichen die gleichen sind wie in *Six fois deux* (die Sprache, die Information, das Bild, der Ton), so ist der Ausgangspunkt doch ein ganz anderer. Am Anfang dieses Projekts steht ein Film, den Godard und Gorin 1970 drehten, der von der Arabischen Liga bestellt und finanziert worden war: *Jusqu'à la victoire* (Bis zum Sieg). Die politischen Ereignisse, andere Projekte der Gruppe Dsiga Wertow, dann die Auflösung dieser Gruppe, vor allem aber die Unfähigkeit der Autoren, das gefilmte Material zu analysieren, lassen die Montage des Films unvollendet. Sechs Jahre später nahm Godard zusammen mit Anne-Marie Miéville (mit der gemeinsam er in Grenoble 'Sonimage' betreibt) sich dieses dokumentarische Material noch einmal vor. Aber er brachte es nicht in eine einfache Montageform, sondern in die Form einer Analyse dieses gefilmten Materials und die einer Autokritik der 1970 geleisteten Arbeit, einer Kritik auch des Prinzips, die Geschichte zu filmen, um zu informieren. 'Hier' ist also eine französische Familie, die vor dem Fernseher sitzt, die ihre eigenen Probleme hat (Arbeitslosigkeit, Paarbeziehungen, Familie ...); und 'dort' sind Bilder der palästinensischen Revolution, die von fern kommen. Aber zwischen diesen beiden Realitäten, deren eine so wichtig ist wie die andere (ist es politisch so skandalös, das zu behaupten?), zwischen diesem 'hier' und jenem 'anderswo' steht ein kleines Wort, ein Zeichen, eine Verbindung von kapitaler Bedeutung: UND. Godards Methode, seine Reflexion besteht wesentlich in diesem Schlüssel-Wort, das zugleich eine Annäherung und ein Opposition herstellt, eine Gegenüberstellung und eine Konfrontation zwischen Begriffen, die objektiv und physisch voneinander entfernt, unterschiedlich sind. Godard filmt jetzt weniger *eine Realität* als die Beziehungen, die Korrespondenzen zwischen *den Realitäten*: den sozialen, politischen, psychologischen Realitäten, den Realitäten von Zivilisationen, Nationen, Zweierbeziehungen ...

Es ist erstaunlich, in der Presse wie in Gesprächen festzustellen, in welchem Maße diese leidenschaftlich interessante Filmserie Godards Ablehnung und sogar Feindschaft erzeugt. Auf der Rechten und auf der Linken, bei den Kommunisten wie bei den Gauchisten, in der auflagenstarken reaktionären Presse wie leider auch bei den meisten Mitarbeitern von 'Ecran' fallen die gleichen Urteile wie ein Fallbeil nieder: 'Kein Film', 'kein Fernsehen', 'konfus', 'peinlich', 'debil' ... Aha! Soweit sind wir also in der spezialisierten Kritik: vielleicht sollten wir unter solchen Bedingungen lieber unseren Laden zumachen. Was die stärker politisierten Gemüter angeht, so werfen sie Godard natürlich vor, sich im Fernsehen nicht stärker sozial engagiert zu haben. Sie verzeihen ihm vor allem nicht,

aus dem Problem der Palästinenser keinen militanten Film gemacht zu haben, sondern einen Film, der in Frage stellt, Zweifel äußert. Aber wie kann man an der Tatsache vorbeigehen, daß der Godard von 1976 sich gerade die Aufgabe gestellt hat, durch seine Zweifel seine eigene Infragestellung, seinen Skeptizismus und seine Konfusion zu filmen, die auch die unsere, diejenige unserer Gesellschaft und unserer Lebensweise ist? Die Nicht-Übereinstimmung zwischen unserer Art zu denken und zu sein, zwischen den Prinzipien und der Praxis, zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit, zwischen dem Erlebten und der Sprache, um dieses Erlebte auszudrücken. Ja, wir sind alle fern von Palästina wie wir einst auch fern von Vietnam waren, selbst wenn dieses Palästina in unserer alltäglichen Gegenwart präsent ist in Form von Bildern, Zeichen, Ideen, Leidenschaften, die uns aufgenötigt werden und häufig pauschal sind ... Godard wagt es, das zuzugeben, er, der dorthingegangen ist und keine politischen Lektionen von denen entgegennehmen muß, die mit Worten und von Paris aus kämpfen. Er wagt es, zuzugeben, daß er nur ein Intellektueller ist, auch unterworfen der Manipulation durch Worte und Bilder. Er wagt es, und das verärgert: alle Welt, die Ästheten ebenso wie die sogenannten Revolutionäre. Was beweist, daß er allein jung, dynamisch, voller Spannkraft geblieben ist, daß er Fortschritte macht, indem er uns unaufhörlich, unermüdlich, auf positive Weise provoziert. Das heißt, daß er uns bereichert, das Kino bereichert, indem er uns (das Kino) aus unserer (seiner) Lähmung herausschüttelt, aus unserer (seiner) Faulheit. Vor allem aus der so immensen und verzweifelten Faulheit der gegenwärtigen Kritik.

Guy Braucourt in : Ecran 76, Nr. 51, Paris, Oktober 1976, S. 56 f.

### Biofilmographie

Jean-Luc Godard, geb. am 3. 12. 1930 in Paris. Schule in Nyon (Schweiz). Studium der Ethnologie an der Sorbonne (Paris). 1950 Gründung von 'La Gazette du Cinéma' (5 Nr.) zusammen mit Eric Rohmer und Jacques Rivette. (Godard publizierte unter dem Pseudonym Hans Lucas). Januar 1952 Beginn der Tätigkeit für 'Cahiers du Cinéma'. Erschien als Schauspieler in *Quadrille* (1950) von Rivette und in Rohmers *Présentation ou Charlotte et son Steak* (1951) u.a.

#### Lange Filme

- 1959 *A Bout de souffle*
- 1960 *Le Petit soldat*
- 1961 *Une femme est une femme*
- 1962 *Vivre sa vie*
- 1963 *Les Carabiniers*  
*Le Mépris*
- 1964 *Bande à part*  
*Une femme mariée*
- 1965 *Alphaville, une étrange aventure de Lemmy Caution*  
*Pierrot le fou*
- 1966 *Masculin féminin*  
*Made in U.S.A.*  
*Deux ou trois choses que je sais d'elle*
- 1967 *La Chinoise*  
*Loin du Vietnam* (mit Alain Resnais, William Klein, Joris Ivens, Agnès Varda, Claude Lelouch)  
*Week-end*
- 1968 *Le Gai savoir*  
*One plus one*  
*Un film comme les autres* (Gruppe Dsiga Wertow)
- 1969 *British Sounds* (Gruppe Dsiga Wertow)  
*Pravda* (Gruppe Dsiga Wertow)

- 1970 *Vent d'est* (Gruppe Dsiga Wertow; mit Jean-Pierre Gorin)  
*Lotte in Italia* (Gruppe Dsiga Wertow; mit Jean-Pierre Gorin)
- 1971 *Wladimir et Rosa* (Gruppe Dsiga Wertow; mit Jean-Pierre Gorin)
- 1972 *Tout va bien* (mit Jean-Pierre Gorin)
- 1975 ICI ET AILLEURS  
*Numero deux*
- 1976 *Comment ça va*  
*Six fois deux*, Folge von 6 experimentellen Fernsehsendungen über das Problem der Kommunikation

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)  
druck: b.wollandt, berlin 31